

SPRACHWISSENSCHAFT UND IHRE DIDAKTIK: DIE DEUTSCHE SPRACHE AN NICHT SPRACHENZENTRIERTEN FAKULTÄTEN

Margrit WETTER (Rom)

0. Einführung

Beginnen möchte ich mit ein paar Worten von Luciano Zagari, der von 1960 bis 1968 einen Lehrauftrag für *Deutsche Sprache* an der Wirtschaftsfakultät der *Sapienza*-Universität innehatte:

In realtà credo invece di dovere a quella esperienza quel particolare interesse per l'autonomia importanza dell'insegnamento linguistico che in me è sempre andato oltre l'arcadica pretesa di ridurre la lingua ad ancella della letteratura¹.

Zu Zagaris Zeiten mussten an der Wirtschaftsfakultät alle Studierenden während drei Jahren zwei Fremdsprachen belegen (zur Wahl standen Deutsch, Englisch, Französisch und Spanisch), wobei am Ende jeden Jahres in beiden Sprachen je eine schriftliche und eine mündliche Prüfung abgelegt werden musste.

In diesem Beitrag möchte ich einige Erfahrungen zum Fach *Lingua tedesca* an einer Fakultät teilen, in der die Fremdsprachen nicht im Mittelpunkt des Studiums stehen. Nach ein paar terminologischen Erläuterungen, folgen eine kurze Übersicht zur Lage der deutschen Sprache an der Wirtschaftsfakultät und zu den Zielen und Inhalten des Deutschunterrichts. Im nächsten Punkt geht es um die Gruppe der Deutschlerner² an der Wirtschaftsfakultät vor, es folgen ein paar Daten zu den Deutschdozenten in Italien und ihre Verteilung auf sprachenzentrierte und nicht sprachenzentrierte Fakultäten und Studiengänge. Dieser Beitrag schließt mit einem Appell an die Organisatoren der neuen universitären Berufsbildungskurse, auch auf die Unterrichtserfahrungen von Dozenten aus Fakultäten, in denen die Sprachen nicht im Zentrum des Studiums stehen, zurückzugreifen, um zukünftigen Deutschlehrern eine möglichst ausgewogene Ausbildung zu ermöglichen.

1. Terminologisches

Wenn vom Fremdsprachenlernen und -lehren an Universitäten die Rede ist, wird im Allgemeinen zwischen humanistischen und nicht humanistischen, philologischen und nicht philologischen oder auch zwischen philosophischen und nicht philosophischen Fakultäten unterschieden. Diese Unterscheidung ist nicht sehr glücklich gewählt. So gibt es innerhalb humanistischen, philologischen, und philosophischen Fakultäten sowohl Studiengänge, in denen Fremdsprachen den Schwerpunkt des Studiums darstellen (z.B. der Studiengang *Lingue, Culture, Letterature, Traduzione* an der Facoltà di Filosofia, Lettere, Scienze umanistiche e Studi orientali, *Sapienza*-Universität in Rom) als auch Studiengänge, deren Hauptgewicht nicht in den Fremdsprachen liegen (z.B. der Studiengang *Scienze archivistiche e librarie* an eben genannten Fakultät). Das Lehrangebot in Fakultäten für Bildungswissenschaften kann ebenfalls einzelne fremdsprachenzentrierte Studien-

¹ Zagari, 2006: 859.

² Soweit hier männliche Begriffe verwendet werden, gelten diese gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts.

gänge umfassen (z.B. der Studiengang *Englisch an der Grundschule* an der Freien Universität Bozen). Ausnahmen bilden die Fremdsprachenfakultäten „Lingue e Letterature Straniere“ und die Fakultäten oder Schulen für Übersetzen und Dolmetschen, deren Studiengänge alle sprachenzentriert sind. Gesamt betrachtet, bilden die Sprachen in den wenigsten Fakultäten oder Studiengängen den inhaltlichen Schwerpunkt des Studiums, obwohl sehr oft eine oder zwei Sprachen als Pflichtfach oder Wahlfach angeboten werden (z.B. an Rechtsfakultäten, Wirtschaftsfakultäten, Ingenieurwissenschaften usw.). Aus diesem Grund erscheint es in diesem Kontext angemessener, von „sprachenzentrierten Fakultäten oder Studiengängen“ oder von „nicht sprachenzentrierten Fakultäten oder Studiengängen“ zu sprechen (im Folgenden der Einfachheit halber „sprachenzentrierte Fakultäten oder Studiengänge“ oder „nicht sprachenzentrierte Fakultäten oder Studiengänge“ genannt).

In den meisten sprachenzentrierten Fakultäten sind Sprachen, Literatur und Kultur im Studium eng miteinander verbunden, hingegen spielt in den nicht sprachenzentrierten Fakultäten oder Studiengängen die Literatur im Sinne von Belletristik keine oder eine sehr geringe Rolle, dafür bilden die den Fakultäten entsprechenden Fachsprachen einen großen Teil des Fremdsprachenunterrichts (oder sollten es wenigstens). Auch der Begriff *Kultur* beinhaltet viele unterschiedliche Sichtweisen³. In sprachenzentrierten Fakultäten und Studiengängen orientiert sich der Kulturbegriff hauptsächlich an den künstlerisch-ästhetischen Werken einer Gesellschaft wie Literatur, Musik, Kunst usw., der Hochkultur, wohingegen *Kultur* sich in nicht sprachenzentrierten Fakultäten und Studiengängen eher auf soziale Organisationsformen bezieht. In diesen Fakultäten und Studiengängen liegt der Hauptakzent beim Fremdsprachenlernen auf der Sprache (Allgemein- und Fachsprache) und auf interkulturellen Aspekten, die Individuen und Gruppen im Beruf und dem alltägliche Leben angehen.

Ich möchte nun natürlich nicht die Bedeutung der deutschen Literatur herunterspielen. Wie wir alle wissen, entstand aus der deutschen Literatur ein starker Impuls zur vergleichenden Literaturwissenschaft, der Komparatistik, aus welcher der folgenreiche Begriff der *Weltliteratur* hervorging. Es scheint mir jedoch wichtig festzuhalten, dass heute das Fach *Deutsche Sprache* sowohl in Italien als auch in anderen Ländern in nicht sprachenzentrierten Fakultäten oder Studiengängen andere Aufgaben als in sprachenzentrierten Fakultäten oder Studiengängen erfüllen soll (s. Punkt 3).

2. Die heutige Lage des Faches DaF

Nicht nur an Universitäten wird heutzutage ständig von Internationalisierung gesprochen. Dass jedoch zur Realisierung dieses Prozesses gute Fremdsprachenkenntnisse verbunden mit interkulturellen Kenntnissen unerlässlich sind, wird im Lehrangebot kaum zur Kenntnis genommen. Auch in italienischen Zeitungen sind in den letzten Jahren wiederholt Artikel erschienen, in denen hervorgehoben wurde, dass die Fähigkeit, sich in mehreren Sprachen zu verständigen, immer wichtiger ist. Neben Englisch und Chinesisch ist sehr oft die deutsche Sprache als Türöffner zu neuen Handelsbeziehungen, zu interessanteren und besser bezahlten Arbeitsstellen vor allem aber nicht nur im Wirtschafts- und Handelsbereich erwähnt⁴. Deutsch ist ebenfalls wichtig für Studierende und Berufstätige im rechtswissenschaftlichen Bereich (man denke an den Einfluss des römischen Rechts in Kontinentaleuropa und besonders in Deutschland), für zukünftige Architekten (vor allem für diejenigen, die sich auf umweltschonendes Bauen spezialisieren möchten), für Studierende der Altertumforschung und für alle Studenten, die in einem deutschsprachigen Land ein oder zwei Austauschsemester absolvieren oder dort nach dem Studium eine berufliche Laufbahn einschlagen möchten.

³ Schon 1952 erfassten Kroeber und Klickhohn 164 verschiedene Definitionen des Kulturbegriffs (Kroeber / Kluckhohn 1952: 11-73).

⁴ Z.B. Gagliardi (2011), D'Este /Zanutto (2011), Pasolini (2012).

Obwohl in den letzten Jahren die Zahl der im Deutschkurs eingeschriebenen Studenten gestiegen ist, verliert der Fremdsprachenunterricht und vor allem der Deutschunterricht an den meisten nicht sprachenzentrierten Fakultäten und Studiengängen mit jeder neuen Studienordnung an Gewicht: So wurde zum Beispiel an der Wirtschaftsfakultät die Dauer von zwei obligatorischen Sprachkursen in den letzten 50 Jahren von drei Jahren (s. Punkt 0) zuerst auf zwei Jahre und mit Einführung der Bologna-Reform in den Bachelor- und den Masterstudiengängen auf je ein Semester gekürzt, die Anzahl der Fremdsprachendozenten reduziert (für die deutsche Sprache gab es einen Abbau von vier auf nunmehr eine einzige Person), und die bis vor zwei Jahren gültige numerische Notenbewertung der Prüfungen wich einem bloßen „bestanden/nicht bestanden“. Somit haben die Resultate der obligatorischen Fremdsprachenprüfungen nun keinen Einfluss mehr auf den allgemeinen Notendurchschnitt.

Unter diesen Voraussetzungen ist es schwierig, die Bildungsziele des italienischen Erziehungsministeriums hinsichtlich der Fremdsprachenkenntnisse zu erfüllen, die für die beiden Bachelorzugehörigkeitsklassen L-18 „Wirtschafts- und Betriebsführung“ und L-33 „Wirtschaftswissenschaften“ Folgendes vorsehen: «i curricula dei corsi di laurea della classe [...] *possono* prevedere la conoscenza in forma scritta e orale di almeno due lingue dell'Unione Europea, oltre l'Italiano»⁵. Das kann so verstanden werden, dass die Curricula dieser beiden Zugehörigkeitsklassen schriftliche und mündliche Kenntnisse von mindestens zwei europäischen Sprachen außer der italienischen Sprache vorsehen *können* aber nicht *müssen*. Anders sieht es auf der Magisterstufe aus. Magisterstudenten der Zugehörigkeitsklassen LM-16 „Finanzwesen“, LM-56 „Wirtschaftswissenschaften“ und LM-76 „Wirtschaftswissenschaften für Umwelt und Kultur“ sollten folgende qualifizierende Bildungsziele erfüllen: «essere in grado di utilizzare *fluentemente*, in forma scritta e orale, almeno una lingua dell'Unione Europea oltre l'italiano, con riferimento anche ai lessici disciplinari»⁶. Folglich sollen Magisterabsolventen im Stand sein, außer Italienisch auch wenigstens eine weitere europäische Sprache auch in Bezug auf den Fachwortschatz ‚fließend‘ schriftlich und mündlich zu verwenden. Die Bildungsziele der Masterzugehörigkeitsklasse LM-77 „Wirtschafts- und Betriebswissenschaften“ sind fast identisch, einzig die Qualifikation der erforderlichen Sprachkenntnis wird mit *efficace*⁷ („wirkungsvoll“) definiert. Wie sollen Studierende, die während ihres Bachelorstudiums kaum oder überhaupt nicht in den Genuss von Fremdsprachenunterricht gekommen sind, sich am Ende ihres Magisterstudiums in einer Fremdsprache im Alltag und bei der Arbeit fließend oder wirkungsvoll unterhalten können? Ein Kurs zu drei Kreditpunkten, der an unserer Fakultät 24 Stunden Frontalunterricht und zirka 51 Stunden selbstständiges Lernen vorsieht, reicht dazu kaum aus. Besser stehen die Chancen für Studierende, die als Wahlfach einen Kurs zu 6 oder 9 Kreditpunkten besuchen.

3. Ziele und Inhalte des Deutschunterrichts

Die Unterscheidung des Fremdsprachenunterrichts in sprachenzentrierten und nicht sprachenzentrierten Fakultäten oder Studiengängen kann, vereinfacht ausgedrückt, mit „eine Sprache studieren“ und „eine Sprache lernen“ umschrieben werden. Eine Sprache „studieren“ bedeutet nicht nur, diese zu lernen, sondern ihre synchronischen und diachronischen Strukturen zu kennen, zu verstehen, sich mit ihnen auseinanderzusetzen und ebenfalls mit den literarischen und kulturellen Phänomenen im entsprechenden Kulturraum gut vertraut zu sein.

In nicht sprachenzentrierten Fakultäten soll hauptsächlich die sprachliche Kommunikations- und Handlungskompetenz der Fachsprache und der Alltagssprache fördern werden. Es handelt

⁵ MIUR, laurea triennale, obiettivi formativi qualificanti: 69 e 109.

⁶ MIUR, laurea magistrale, obiettivi formativi qualificanti: 72, 191 e 253.

⁷ MIUR, laurea magistrale, obiettivi formativi qualificanti: 256.

sich dabei um studienbegleitenden Deutschunterricht⁸, in dem die behandelten Themen sich inhaltlich auf die an der Fakultät unterrichteten Fächern stützen. Die rezeptiven und produktiven schriftlichen und mündlichen Fertigkeiten müssen aufgebaut und erweitert werden, was bei uns in der Wirtschaftsfakultät im Frontalunterricht und im fakultätseigenen Sprachlabor mit Hilfe von E-Learning-Deutschkursen auf den Stufen A1, A2 und B1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen erfolgt. Großes Gewicht wird auf die Vermittlung von Entschlüsselungs- und Lesestrategien von authentischen Fachtexten gelegt, mit deren Hilfe auch Studenten mit relativ wenig Deutschkenntnissen⁹ die notwendigen Kompetenzen zum hauptsächlich kursorischen Lesen erwerben können. Jeder Lesekurs vertieft während eines Semesters ein spezifisches Fachthema, was den Studierenden erlaubt, mit der Terminologie vertraut zu werden und am Ende des Semesters Texte über dieses Thema lesen und verstehen zu können ohne allzu oft im Wörterbuch nachschauen zu müssen. Für Studierende, die Deutsch als Wahlfach weiterlernen möchten, wird im zweiten Semester zum allgemeinen Sprachkurs und einem weiterführenden Lesekurs zusätzlich ein vereinfachtes¹⁰ CLIL-Modul zu verschiedenen Themen durchgeführt (die bis jetzt veranstalteten Themenbereiche waren über „Interkulturelle Kommunikation“, „Mikrokredite“, „Finanzkrise“, „Demographische Entwicklung in Deutschland“).

In den Deutschkurs integrierte Lernstrategien sollen den Lernern helfen, die deutsche Sprache möglichst effizient zu lernen. Zudem finden sie auf dem Moodle-Server alle in den Kursen verwendeten Texte mit Übungen und Lösungen, sowie weitere Übungen und Lesetexte, eine Linkliste mit Anregungen und Material zum selbstständigen Deutschlernen. Ein institutionalisiertes Deutsch-Italienisches Skype-Sprachtandem mit Studenten aus Greifswald erlaubt den Römer Studenten ihre mündlichen Deutschkenntnisse zu verbessern und Einblicke in die deutsche Lebensweise zu gewinnen. Obwohl es sich an der Wirtschaftsfakultät um instrumentalen Unterricht handelt, ist es erstaunlich, wie einige Deutschlernende von sich aus beginnen, über einige Aspekte der deutschen Sprache nachzudenken. Sie sind überrascht, wenn ihnen ein bereits bekanntes Wort in einem anderen Kontext oder in der Fachsprache mit einer ganz andere Bedeutung begegnet (z.B. *Absatz*: ‚erhöhter Teil der Schuhsohle‘ / ‚Textabschnitt‘ / ‚Verkauf‘), sie staunen über grammatische Besonderheiten in Fachtexten, die in der Alltagssprache selten sind (z.B. die Genitivreihungen), und vor allen finden sie nach anfänglichen Schwierigkeiten Spaß an den langen zusammengesetzten Wörtern¹¹ und fangen selber an, Zusammensetzungen zu kreieren.

4. Die Deutschlernenden

Deutsch hat in Italien den Ruf, eine schwierige Sprache zu sein. Aus diesem Grund besuchen im Allgemeinen nur sehr motivierte Studierende die Deutschstunden. Obwohl die Voraussetzung für den Besuch der Deutschkurse ein A1-Niveau des gemeinsamen europäischen Referenzrahmens

⁸ Leider nicht im zeitlichen Sinn, denn die Sprachen begleiten die Studierenden nur während einer kurzen Zeit.

⁹ Voraussetzung ist eine Grundkenntnis der deutschen Sprache, die dem A1-Niveau des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen entspricht. Studenten ohne Grundkenntnisse können sich im Sprachlabor auf das A1-Niveau vorbereiten.

¹⁰ „Vereinfacht“ bedeutet in diesem Kontext, dass die Teilnehmer sich thematisch und lexikalisch auf die einzelnen Lektionen vorbereiten können, der Stoff folglich zum Teil schon bekannt ist.

¹¹ Das Entschlüsseln von neugebildeten Wortzusammensetzungen und Neologismen aus „Die Wortwarte“ wie etwa *Zeitungsnavigation*, *Bankenrestrukturierungsrecht*, *Wirtschaftshedonismus*, *Hochgeschwindigkeitszweckbau*, ist bei den Studierenden sehr beliebt. Dank der vielen Internationalismen können sie viele Kompositionen auch ohne großen Wortschatz verstehen. Gleichzeitig entwickeln sie ein Gefühl für die Struktur der deutschen Wortzusammensetzung. Bei den Prüfungen fällt auf, dass Studierende, die regelmäßig am Kurs teilnehmen, deutsche Zusammensetzungen häufiger anwenden als diejenigen, die dem Kurs öfter oder ganz fernbleiben und die italienische Wortstruktur einfach ins Deutsche übertragen: *der Kurs der Börse* anstatt *der Börsenkurs*.

für Sprachen vorsieht¹², sind am Anfang der Kurse trotzdem noch etwa 10 Prozent Nullanfänger, die parallel zum Kurs die fehlenden Kenntnisse nachholen. Ungefähr die Hälfte hat bereits in der Schule Deutsch gelernt oder einige Jahre die Deutsche Schule oder die Schweizer Schule in Rom besucht. Zirka die Hälfte der Deutschlernenden besteht aus Studierenden mit italienischer Muttersprache. Ungefähr ein Drittel kommt aus dem Ausland: Erasmusstudierenden und Studierende aus allen Kontinenten, die hier an unserer Fakultät immatrikuliert sind. Die meisten Kursbesucher studieren an der Wirtschaftsfakultät, ungefähr 20 Prozent kommen aus Fakultäten, an denen keine Deutschkurse angeboten werden (vor allem aus der rechtswissenschaftlichen Fakultät, aber auch aus der Architekturfakultät und den Ingenieurwissenschaften). Sehr oft nehmen auch Studierende, die schon alle Prüfungen abgelegt haben und nur noch ihre Abschlussarbeit schreiben müssen, Doktoranden und manchmal auch Dozenten der Universität am Unterricht teil. Das Resultat sind extrem heterogene Klassen, die leider aus Personalmangel nicht in Gruppen geteilt werden können.

Im akademischen Jahr 2011/12 haben sich zirka 60 Studierende für die Deutschkurse interessiert, ungefähr 30 von ihnen besuchten dann mehr oder weniger regelmäßig die Kurse, 50 nahmen im Laufe des akademischen Jahres an einer der sieben Prüfungssessionen teil, wobei 37 die Prüfung bestanden.

5. Die Dozenten für DaF in Italien: ein paar Zahlen

Von den 115 L-LIN/14-Dozenten (14 Professoren auf Planstelle der 1. Ebene, 45 Professoren auf Planstelle der 2. Ebene und 56 Forscher, davon 51 mit Stammrolle und 5 mit befristetem Vertrag)¹³ arbeiten die meisten in sprachenzentrierten Fakultäten:

- 49 Dozenten in den verschiedenen Fakultäten für moderne Fremdsprachen und deren Literatur und Kultur (oder mit ähnlicher Bezeichnung)¹⁴,
- 33 Dozenten in humanistischen, philologischen und philosophischen Fakultäten (oder mit ähnlicher Bezeichnung),
- 14 Dozenten in den Schulen und Fakultäten für Übersetzen und Dolmetschen (oder mit ähnlicher Bezeichnung),
- 6 Dozenten in den Fakultäten für Erziehungswissenschaften¹⁵.

Die Dozenten aus dem L-LIN/14-Bereich in nicht sprachenzentrierten Fakultäten sind in folgenden Fakultäten tätig:

- 5 Dozenten in wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten,
- 1 Dozent in einer rechtswissenschaftlichen Fakultät,
- 7 Dozenten in politikwissenschaftlichen Fakultäten.

Den 102 Professoren und Forschern in sprachenzentrierten Fakultäten stehen 13 Dozenten und Forscher aus nicht sprachenzentrierten Fakultäten gegenüber, was doch einen Anteil von 11,3

¹² Ein E-Learning-Vorbereitungskurs im fakultätseigenen Sprachlabor erlaubt Nullanfängern, sich die erforderlichen Deutschkenntnisse anzueignen.

¹³ Angaben MIUR vom 3. Juli 2012.

¹⁴ In vielen Universitäten ist das Studium der Fremdsprachen und deren Literatur Teil der humanistischen, philologischen oder philosophischen Fakultäten.

¹⁵ In diesem Kontext teilen wir auch die Erziehungswissenschaften den sprachenzentrierten Fakultäten oder Studiengängen zu, denn zu ihren Aufgaben gehört auch die Ausbildung von zukünftigen Fremdsprachenlehrern.

Prozent ausmacht und bedeutet, dass das Verhältnis der Dozenten in sprachenzentrierten Fakultäten oder Studiengängen und Dozenten in nicht sprachenzentrierten Fakultäten eins zu acht ist, was eigentlich gar nicht so wenig ist.

6. Schlusswort – ein Aufruf

Wie die Zahlen oben beweisen, ist der Anteil der Deutschdozenten an nicht sprachenzentrierten Fakultäten nicht marginal. Die Dozenten aus nicht sprachenzentrierten Fakultäten haben im Laufe der Jahre wertvolle Kenntnisse im Unterrichten von Fachsprachen erworben. Es ist daher schade, dass ihre didaktischen Erfahrungen bei der Ausbildung von zukünftigen Deutschlehrern unberücksichtigt bleiben. Damit beziehe ich mich auf die vom italienischen Unterrichtsministerium neu geplanten universitären Berufsbildungskurse (it. *Tirocinio formativo attivo - TFA*) zum Erwerb der Lehrbefähigung an Mittel- und Oberschulen. Für eine ganzheitliche Ausbildung müssen zukünftige Deutschlehrende ebenfalls auf deutschen Fachsprachenunterricht vorbereitet werden. Wenn dieser Aspekt in den geplanten Berufsbildungskursen nicht nur theoretisch erfolgen soll, ist eine Zusammenarbeit mit Deutschdozenten aus nicht sprachenzentrierten Fakultäten notwendig und zwar schon in der Planungsphase der Kurse. Ich nehme an, die meisten meiner Kolleginnen und Kollegen aus nicht sprachenzentrierten Fakultäten stimmen mit mir damit überein.

Literaturangaben

- D'Este Alice /Zanutto Mauro (2011). *Gli hotel assumono solo austriaci - "I nostri ragazzi non sanno il tedesco"*, "Corriere del Veneto", 24/10/2011, in: <http://corrieredelveneto.corriere.it/veneto/notizie/cronaca/2011/24-ottobre-2011/gli-hotel-assumono-solo-austriaci-nostri-ragazzi-non-sanno-tedesco-1901919204008.shtml>.
- Die Wortwarte, Wörter von heute und morgen. Ein Sammlung von Neologismen*, in: www.wortwarte.de.
- Gagliardi, Giuliana (2011). *Oltre 220 opportunità per chi conosce il tedesco*, "Corriere della Sera", 11/02/2011, http://www.corriere.it/economia/trovolavoro/11_febbraio_11/gagliardi-opportunita-conosce-tedesco_311e253c-35c4-11e0-8fcc-00144f486ba6.shtml.
- Kroeber, Alfred L. / Kluckhohn, Clyde (1952). *Culture. A Critical Review of Concepts and Definitions*. New York, Random House, 11-73.
- Ministero dell'Istruzione, dell'Università e della Ricerca – MIUR, lauree triennali, obiettivi formativi qualificanti, in: http://universo.miur.it/DM_classi_di_Laurea.pdf.
- Ministero dell'Istruzione, dell'Università e della Ricerca – MIUR, lauree magistrali, obiettivi formativi qualificanti, in: <http://www.miur.it/Miur/UserFiles/Dossier/NuoveClassiLaurea/Lauree-Magistrali.pdf>.
- Ministero dell'Istruzione, dell'Università e della Ricerca – MIUR, cerca università, docenti, in: <http://cercauniversita.cineca.it/php5/docenti/cerca.php>.
- Pasolini, Caterina (2012). *La rivincita di Goethe su Shakespeare - "Col tedesco è più facile trovare lavoro"*, "La Repubblica", 17/09/2012, in: http://www.repubblica.it/speciali/repubblica-delle-idee/edizione2012/2012/09/17/news/la_rivincita_di_goethe_su_shakespeare_col_tedesco_pi_facile_trovare_lavoro-42701749/.
- Zagari, Luciano (2006). *Testimonianza di Luciano Zagari*, in: Cagiano de Azevedo, Raimondo (Hg.). *La Facoltà di Economia. Cento anni di storia 1906-2006*, Soveria Mannelli, Rubbettino, 859-860.